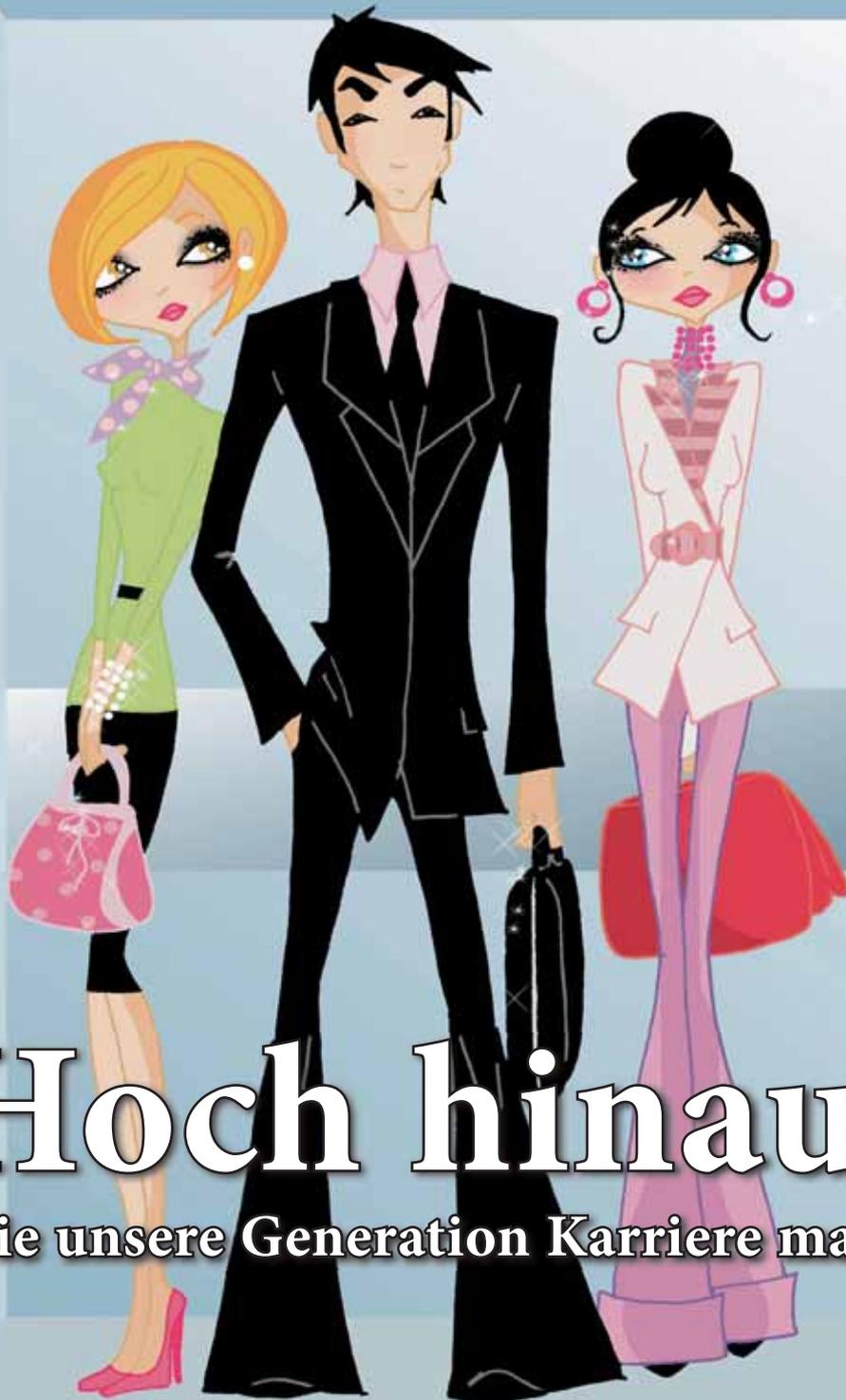


1/2010 € 2,00

der bajuware

DAS MAGAZIN DER JUNGEN UNION BAYERN



Hoch hinaus

Wie unsere Generation Karriere macht



der **bajuware** *Wintertraum*

26. bis 28. November 2010

Politik zum Wohlfühlen: *der bajuware* lädt seine Leser und alle Freunde der Jungen Union ein zum großen Wintertraum. Inmitten des schönen Bayerwalds wird von 26. bis 28. November entspannt, gefeiert und politisiert.

Tauche ein in die über 3000 Quadratmeter große Wellness-Landschaft, verwöhne deinen Gaumen, rocke ab bei der *bajuware*-Partynacht und treffe auf Ehrengäste aus Politik und Wirtschaft sowie die Mitglieder des JU-Landesvorstands.

Das wird ein Wellness-Wochenende auf höchstem Niveau: Für alle Leser und Freunde des *bajuwaren* zum Spezialpreis von nur 99 Euro! Im Preis inbegriffen: 2 Übernachtungen (DZ) mit großem Frühstücksbuffet, mehrgängiges Abendessen am Freitag und Samstag, kostenfreie Nutzung der riesigen Wellness- und Fitness-Landschaft, *bajuware*-Partynacht und vieles mehr ...

Die Plätze für den *bajuware* Wintertraum sind begrenzt. Deshalb schnell per E-Mail anmelden: redaktion@der-bajuware.de



www.bayerischerhof-rimbach.de

EDITORIAL

Kleinere Brötchen

Die Misere Griechenlands wird zum Dilemma für die Euro-Zone. Beunruhigt fragen die Menschen zwischen Dublin und Athen: Was wird aus unserem Geld? Im letzten Moment hat Deutschland, das selbst mit weit über einer Billion in der Kreide steht, die Griechen vor dem Bankrott gerettet. Wer kommt als nächstes? Spanien? Portugal? Italien?

Besonders im Süden Europas, aber eben auch in der Bundesrepublik, gehört ein Leben auf Pump zum guten Ton. Ist zu wenig Geld im Portemonnaie, wird schlicht neues beschafft – ungeachtet der Kreditzinsen, die die nachfolgenden Generationen unheimlich belasten.

Die jüngsten Krisen führen uns vor Augen: Die goldenen Zeiten, in denen es verlässlich bergauf ging, sind Geschichte. Deutschland muss sich warm anziehen. Sollen Turbulenzen wie in Griechenland langfristig vermieden werden, braucht es bundes- und europaweit neben hoher Leistungsbereitschaft und Wachstumsbestrebungen vor allem mehr Disziplin auf der Ausgabenseite.

Kleinere Brötchen zu backen, ist das Gebot der Stunde – so unbequem dies zunächst auch sein mag.



Es grüßt euch

Thomas Breitenfellner
Chefredakteur



6 Auf die Plätze, fertig ...

Alles Krise? Von wegen: Der rasante Wandel in der Wirtschaft bietet jungen Menschen viele Chancen – Leistung, Einfallsreichtum und Flexibilität vorausgesetzt. Der Start in die Karriere: So macht man sein Ding!

13 Pro & Contra

Mit 12 in Haft? Skrupellos schlagen sie zu – doch zur Rechenschaft können sie nicht herangezogen werden: Bislang kommen Kinder unter 14 Jahren ungeschoren davon, wenn sie gegen das Gesetz verstoßen haben. Soll diese Altersgrenze herabgesetzt werden?

15 „Computerspiele sind Kulturgut“

Längst ist das Internet fester Bestandteil unseres Alltags geworden. Verstärkt nimmt sich nun auch die Politik den drängenden Fragen rund um Daten- und Jugendschutz an. Ein Gespräch mit Vize-Generalsekretärin Dorothee Bär, die den CSU-Netzrat führt.

16 Oh, wie ist das schön

In Schwandorf und Weiden tankt die Junge Union Kraft für die Modernisierung der Partei. Auch personell sind die Weichen gestellt: Stefan Müller bleibt bis 2011 Landesvorsitzender der JU Bayern.

20 Zwischen Armut und Euphorie

Erstmals findet eine Fußball-Weltmeisterschaft auf afrikanischem Boden statt. Ein gewagtes Experiment, glauben immer noch viele. In jedem Fall eine gute Möglichkeit, das Land besser kennenzulernen.

■ *bajuware regional*

Die Mitglieder der JU-Bezirksverbände München, Oberbayern und Schwaben finden im Mittelteil dieser Ausgabe einen Regionalteil.



■ **Baby-Alarm im Ortsverband Plattling:** Bei der örtlichen Jungen Union kämpfen die Frauen gegen die demographische Entwicklung an. Gleich fünf Vorstandsmitglieder sind kürzlich Mutter geworden bzw. befinden sich im Schwangerschafts-Endspurt. Claudia Wanninger-Weiß (von links) und Andrea Weigl sind inzwischen stolze Mütter, Claudia Strauch freut sich über Töchterchen Katharina, Martina Saxinger und Barbara Habereder sind in froher Erwartung. Und der JU-Ortsvorsitzende Michael Weiß? Der war nicht ganz unbeteiligt – und freut sich nun mit Ehefrau Claudia über den kleinen Leopold. Die *bajuware*-Redaktion meint: Vorbildlich!

Hotel-Gewinner

Zeit zum Entspannen: Ein Wellness-Wochenende für zwei Personen hatte *der bajuware* in seiner vergangenen Ausgabe zur Verlosung ausgeschrieben. Der Andrang war riesig: Über 500 *bajuware*-Leser wollten sich den Freischein für eine Auszeit im Bayerischen Hof in Rimbach sichern. Im Beisein von Hotelchef Ewald Gsellhofer (r.) und *bajuware*-Chefredakteur Thomas Breitenfellner (l.) fungierte Hotel-Mitarbeiterin Katharina Simmelbauer als Glücksfee. Auf eine riesige Wellnesslandschaft und kulinarischen Genuss darf sich nun Stefan Schmid aus Jetzendorf (Kreis Pfaffenhofen) freuen. Die *bajuware*-Redaktion wünscht gute Erholung!



„Wer Regeln bricht, muss bestraft werden“

Deutschland greift Griechenland mit Milliarden unter die Arme. Alternativlos?

Stefan Müller: Alternativen hat man eigentlich immer. Nur ist es in diesem Fall die Wahl zwischen Pest und Cholera. Ein Zusammenbruch Griechenlands würde mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Vertrauenskrise in den Euro auslösen und uns alle empfindlich treffen. Wenn es uns also um die Stabilität unseres Geldes geht, dann müssen wir Griechenland helfen. In-

sofern dann doch: alternativlos!

Steht der Euro auf dem Spiel?

Wenn wir es nicht schaffen, dass Griechenland ein – gerade noch beherrschbarer – Einzelfall bleibt, dann ja! Die Kanzlerin hatte vollkommen Recht, als sie im Bundestag erklärte, es gehe um nichts geringeres als die Zukunft Europas.

Wie kann verhindert werden, dass weitere Euro-Länder kollabieren?

Indem die europäischen Nationen klar machen, dass Spekulationen auf Staatsbankrotte ins Leere laufen, weil man sich grundsätzlich gegenseitig beisteht. Allerdings ist die Voraussetzung für gegenseitigen Beistand eine sehr zeitnahe, rigide Verschärfung des Stabilitäts- und Wachstumspaktes. Kurz:

Wenn Mitglieds-

länder die Regeln nicht einhalten, müssen sie in Zukunft scharf dafür bestraft werden.



Stefan Müller ist JU-Landesvorsitzender und Parlamentarischer Geschäftsführer der CSU-Landesgruppe im Bundestag.



Spitzenfrau in Berlin: Seit 2008 ist Ilse Aigner Bundesministerin. In der Partei besteht Einigkeit, dass noch viel mehr Frauen in die Parlamente und Regierungen einziehen sollen. Eine Quote jedoch lehnt die Junge Union ab.

Leistung ist wichtiger

Die Junge Union Bayern spricht sich gegen eine Frauenquote in der CSU aus. Die Bestrebungen der Frauen-Union seien nicht im Sinne einer modernen partnerschaftlichen Parteilinie. „Durch eine festgeschriebene Quote wird unseren Frauen der falsche Anreiz gegeben, sich politisch zu engagieren“, heißt es in einem vom JU-Landesausschuss beschlossenen Papier. Eine Quote vermittele die negative Botschaft, allein durch das Geschlecht könne politisches Engagement ersetzt werden.

„Wird ein Amt wegen einer Prozentmarke vergeben, so spricht das gegen unser Leistungsprinzip“, sagt JU-Chef Stefan Müller. Wertschätzung dürfe nicht aufgrund des Geschlechts erfolgen,

pflichtet ihm JU-Vize-Landesvorsitzende Katrin Poleschner bei: „Jeder andere Bewertungsmaßstab ist eine Herabwürdigung des Könnens von Mädchen und jungen Frauen.“

Die Junge Union fürchtet, dass Ämter und Positionen mit Personen besetzt werden, die lediglich den Anforderungen der Quote genügen. „Qualität muss Vorrang vor Quantität haben“, betont Müller. Darüber hinaus würden Quotenregelungen dem demokratischen Element bei Wahlen widersprechen.

Einigkeit zwischen Frauen-Union und Junge Union besteht indes in der Forderung nach gezielter Förderung begabter und engagierter Frauen. Besonders der Blick in die

Parlamente zeigt, dass die CSU Nachholbedarf hat.

„Um mehr Frauen für die CSU zu begeistern, müssen CSU-Mitglieder gezielt auf Frauen zugehen und sie zur Mitarbeit motivieren“, fordert Poleschner. So soll sich ein ständiger Arbeitskreis aus FU und JU um die Förderung junger Frauen kümmern. Frauen und Männer sollten besser geschult und vorbereitet werden.

„Den Frauen in der CSU sollte deutlich gezeigt werden, dass sie in der Partei willkommen sind und Aufstiegschancen haben“, so Poleschner. An der Kinderbetreuung jedenfalls soll's künftig nicht mehr scheitern: Die will die Junge Union bei CSU-Veranstaltungen zur Pflicht machen.

Erinnerung an Markus Daubner

Nach einem tragischen Sturz ist am 25. Februar der JU-Ortsvorsitzende von Nagel, Gemeinderat und CSU-Fraktions-sprecher Markus Daubner verstorben. Geboren am 31. März 1976, zog er 1996 als einer der jüngsten Gemeinderäte Bayerns in den Gemeinderat ein, dem er bis zu seinem Tod ununterbrochen angehörte. Daubner war Pfarrgemeinderat und hatte einen guten Draht zur älteren Generation.



Erinnerung an Matthias „Thai“ Gramüller

Die Junge Union trauert um Matthias Gramüller, der mit 25 Jahren nach einem tragischen Verkehrsunfall verstorben ist. Matthias war sieben Jahre Mitglied der JU und bleibt als engagierter Maninger Ortsvorsitzender und stellvertretender Kreisvorsitzender in Erinnerung. Diese Ämter hatte er von 2005 bis zu seinem Tod inne. Zuvor wurde er 2004 zum Mitglied des Pfaffenhofener Kreisvorstands gewählt. In der CSU war er Mitglied des Maninger Ortsvorstands.





Auf die Plätze,
fertig ...

Alles Krise? Von wegen: Der rasante Wandel in der Wirtschaft bietet jungen Menschen viele Chancen – Leistung, Einfallsreichtum und Flexibilität vorausgesetzt. **Der Start in die Karriere:** So macht man sein Ding!

Ein junger Mann sitzt in der Frühlingssonne, wischt sich den Schlaf aus den Augen. Und bekommt Ärger mit seinem Vater: „Du Taugenichts! Da sonnst du dich schon wieder und dehnt und reckst dir die Knochen müde und lässt mich die Arbeit alleine tun. Ich kann dich hier nicht länger füttern. Der Frühling ist vor der Tür, geh auch einmal hinaus auf die Welt und erwirb dir selber dein Brot.“ Nun, sagt der junge Mann, „wenn ich denn ein Taugenichts bin, so ist's gut, so will ich in die Welt gehen und mein Glück machen.“ ▶



Generation international: Noch nie waren Auslandsaufenthalte so beliebt.



Frühaufsteher in der Backstube: Vielen Handwerksbetrieben fehlt qualifizierter Nachwuchs.

Joseph von Eichendorff schrieb seine Novelle vom Taugenichts vor über 180 Jahren. In die Welt gehen, sein Glück machen – davor standen junge Menschen damals, davor stehen sie auch heute. Man stellt Weichen, die einen auf das Gleis in

Richtung Zukunft geleiten – für den Rest des Lebens.

Man darf allerdings bezweifeln, ob der Taugenichts auch in der vergleichsweise gemächlichen Welt der Romantik seinen Lebensweg mit so

viel Gelassenheit hätte antreten können. In der wesentlich hektischeren Moderne wäre der junge Mann jedenfalls gescheitert, lange bevor er Italien erreicht hätte, das Ziel seiner Träume.

Wo stehen wir heute? Nirgendwo, wo man ruhig stehen oder sich gar in die Sonne legen könnte. Offenheit und Lust auf die Welt sollte man mit dem Taugenichts teilen können. Was man ihm voraushaben sollte: den Hang zur Arbeit und zum Lernen. „Ein guter Abschluss ist nach wie vor das A und O“, sagt Christine Regler, Leiterin Personalmarketing und Auswahlverfahren der BMW Group. Und die nächsten Schritte: „Praktika und Auslandserfahrung – das macht sich beides gut.“ Wobei die Praxis, so gibt Regler zu, vielleicht noch stärker ins Gewicht fällt. Denn dabei sammelt der Praktikant Erfahrung, das Unternehmen aber Talente. In der Tat setzen immer mehr Konzerne im

„War for Talents“ sogar auf richtige Nachwuchsprogramme, mit denen begabte junge Leute schon an den Hochschulen geortet und eingebunden werden. Dies sei „ein wesentlicher Teil der strategischen Nachwuchssicherung“, so Richard Eisen-schink, Teamkoordinator im Bewerbungsmanagement von Audi.

Da klingt bereits ein Motiv an, das die Arbeitswelt in den nächsten Jahren noch stärker beeinflussen wird. In Deutschland werden weniger Menschen geboren, der Bedarf von Handwerk und Industrie an gut ausgebildeten Mitarbeitern steigt. Aber genau da hapert es. Nach einer Umfrage der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern klagten fast drei Viertel der Unternehmen, dass die Jugendlichen nicht die nötige Reife für eine betriebliche Lehre mitbrächten. Immerhin: Der Anteil der Unternehmen, die dennoch ihre Ausbildungsplätze konstant halten oder

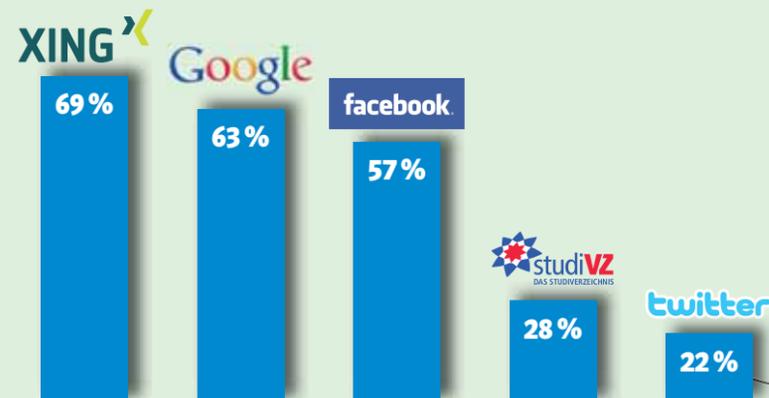
sogar steigern, ist genauso hoch. Beste Chancen, in einem mittelständischen Betrieb seine Karriere zu planen.

Wer die Möglichkeit hat, kann und soll studieren. Viele junge Leute suchen inzwischen den Weg zur Hochschule über die Mittlere Reife und beweisen damit schon eine

naturwissenschaftliches Fach.“ Abiturienten empfiehlt er, sich nach dem „Schweinezirkel“ zu orientieren: Man baut eine Schweinezucht nicht dann auf, wenn die Preise hoch sind, sondern im Gegenteil dann, wenn sie niedrig sind. „Nanotechnologie ist grad groß in Mode“, sagt Durst. „Aber das studieren jetzt schon viel zu viele.“ Wer da richtig

■ Infoquellen für Personalmanager

Sechs von zehn Entscheidern informieren sich im Internet über ihre Bewerber. Die wichtigsten Seiten:



Quelle: karrierebibel.de

■ Viele wollen zu Siemens oder Daimler. Aber wir haben kaum Leute, die selbst ein neuer Siemens oder Daimler werden wollen

Menge Ehrgeiz und Kondition. Professor Franz Durst, Geschäftsführer der Bayerischen Elite Akademie, gibt Empfehlungen für die nächsten Schritte an der Hochschule. „Am besten nimmt man ein Fach, das Industrie und Wirtschaft brauchen können, Betriebswirtschaft etwa, Ingenieurwissenschaften oder ein

wählt, steht auch in Zeiten der Krise gut da. Und auch die Wirtschafts- und Finanzkrise hat an der grundsätzlichen Einstellung nichts geändert. Viele Unternehmen setzen weiterhin auf ehemalige Praktikanten oder „Werkstudenten“. Sonja Kühn vom Pharma-Riesen Roche, mit einem großen Werk unter

anderem in Penzberg: „Wir prüfen jeden interessanten Bewerber nach wie vor individuell.“ Auch BMW sichtet gute Leute: „Wir planen für 2010 mit mehreren hundert Neueinstellungen und setzen dabei natürlich auch auf Mitglieder aus unserem Studentenbindungsprogramm“, erklärt Christine Regler.

Das Kreuz mit der Arbeit. Klar, zunächst schafft man für das Geld, das man zum Leben benötigt. Dann aber will man auch eine Arbeit, in der man sich verwirklicht, die zum wahren Beruf wird. Doch nur zwei

von fünf Deutschen, die gut und sehr gut ausgebildeten, können sich diesen Luxus leisten. Dabei geht es uns heute vergleichsweise gut. Die Menschen früher waren zwar nicht in dem Maße der Tyrannei der Uhr ausgeliefert wie heute, doch litten sie unter vielen anderen Zwängen. So gab es keine Krankenversicherung, und stets drohten Naturkatastrophen, die den Menschen die Grundlage der Existenz entziehen konnten. Noch Mitte des 19. Jahrhunderts kostete eine Hungersnot in Irland einer Million Menschen das Leben. Etwa um die Zeit herum,

als Eichendorff seine Erzählung schrieb, setzte in Deutschland die Industrialisierung ein – und mit ihr eine Umwälzung der Arbeitsverhältnisse. Die traditionelle, eher an die Natur gebundene Arbeit an der Scholle, mit den eigenen Händen und im engen Umkreis des Heims, trat zurück. Dafür benötigte die wachsende Industrie in den neuen Ballungszentren Arbeitskräfte: nicht gut ausgebildet, aber zahlreich. Sie lebten in Industriezentren wie München, Nürnberg und Augsburg oftmals in schlechten Umständen. Weil sie wenig mehr als ihre Nach-

kommen, lateinisch: Proles, besaßen, nannte man sie Proletarier. Nach der Definition von Karl Marx Menschen, die nichts als ihre Arbeitskraft zu verkaufen haben. Karriere, Selbstverwirklichung? Für den größten Teil der Menschen war daran nicht zu denken.

So richtig änderte sich das erst nach dem Zweiten Weltkrieg.

Das Wirtschaftswunder rief nach immer mehr und auch besser qualifizierten Arbeitnehmern. Und die Soziale Marktwirtschaft ersetzte den Gedanken des Klassenkampfes durch den des fairen Miteinanders. Die Welt der Arbeit veränderte sich zum Positiven. Achtstundentag und der freie Samstag gehörten bald zur Grundausstattung. Wer in den Ferien an den Gardasee fahren, womöglich im eigenen Auto, und wer sich irgendwann eine Doppelhaushälfte kaufen konnte, war am Ziel der Träume. Es war die Zeit lebenslanger Loyalitäten und Verlässlichkeiten. Es hieß: Einmal Daimlerianer, immer Daimlerianer.

Und heute? Der Traum der Wirtschaftswunderjahre ist noch immer lebendig. Noch immer wollen die jungen Menschen in festen Verhältnissen wie ihre Eltern und Großeltern leben und vor allem arbeiten, sagt Zukunftsforscher Horst W. Opaschowski. Doch derlei Stabilität gibt die heutige Welt der Arbeit nicht mehr her. „Das Industriezeitalter ist tot“, verkündete Opaschowski schon vor Jahren. „Das Leitbild der Vollbeschäftigung ist überholt, der Berufswechsel wird zur Regel. Das Normalarbeitsverhältnis stirbt.“



Da wie- gen Flexi-
bilität und Mut noch
schwerer als in normalen Zeiten.
„Wir haben viele junge Leute, die wissen wollen, wie man zu Siemens oder Daimler kommt“, sagt Franz Durst. „Aber wir haben kaum noch Leute, die selbst ein neuer Siemens oder Daimler werden wollen.“ In der Tat liegt Deutschland in der Gründerquote unter den hochentwickelten Ländern auf Platz 15 von 20, deutlich hinter USA, Schweiz oder Norwegen. Trotz des Krisenjahrs und unsicherer Arbeitsplätze wagte nur einer von 50 Deutschen eine Gründung.

Karrierestreben? Ist grundsätzlich gut, auch als Antwort auf Herausforderungen, findet Abtprimas Notker Wolf, sozusagen der Chef des Benediktiner-Ordens weltweit, Führungskraft und Kirchenmann. „Karriere fordert zu weiteren Leistungen heraus“, sagt er. „Karriere ist für die Menschen auch persönlich

wichtig, damit sie mehr für ihre Familie verdienen. Und es geht um die Freude, an einem höheren Posten mehr gestalten zu können.“ Aber für ihn ist klar: „Karriere als Selbstzweck führt in die Irre.“

Das wissen auch Unternehmen wie Audi und BMW, die in die Soft Skills ihrer Mitarbeiter investieren – also in menschliche Ressourcen. Eine sinnvolle Investition. Überhaupt sollte man sich nicht krampfhaft auf Zahlen und Fakten fokussieren – ein Mensch, der nach diesen Maßstäben allein funktionieren will, funktioniert bald gar nicht mehr. „Man muss auf die richtige Balance achten“, sagt Christine Regler von BMW. „Wer nur ans Arbeiten denkt, bringt dem Arbeitgeber nur kurzfristig was und brennt dann aus.“ Außerdem geht es um die soziale Hygiene – stimmt



Weisheiten

„Es gibt zwei Wege für den Aufstieg: entweder man passt sich an oder man legt sich quer.“
Konrad Adenauer (1876–1967)

„Beim gesellschaftlichen Aufstieg empfiehlt es sich, freundlich zu den Überholten zu sein. Man begegnet ihnen beim Abstieg wieder.“
Johann Herbst (1507–68)

„Es gibt zwei Möglichkeiten, Karriere zu machen: Entweder leistet man wirklich etwas, oder man behauptet, etwas zu leisten. Ich rate zur ersten Methode, denn hier ist die Konkurrenz bei weitem nicht so groß.“
Danny Kaye (1913–87)

„Karriere ist etwas Herrliches, aber man kann sich nicht in einer kalten Nacht an ihr wärmen.“
Marilyn Monroe (1926–62)

„Nach dem Spiel ist immer vor dem Spiel.“
Sepp Herberger (1897–1977)

„Wer von Anfang an genau weiß, wohin sein Weg führt, wird es nie weit bringen.“
Napoleon I. (1769–1821)

„Glück gehört zu jeder Karriere. Glück öffnet die Tür. Doch jenseits der Schwelle wartet die Aufgabe – und die lösen nur Planung, Tatkraft und Führungskönnen.“
Hellmuth Buddenberg (~1924)

„Eine Erfolgsformel kann ich nicht geben, aber ich kann sagen, was zum Misserfolg führt: der Versuch, jedem gerecht zu werden.“
Herbert Bayard Swope (1882–1958)

„Was bedeutet schon Geld? Ein Mensch ist erfolgreich, wenn er zwischen Aufstehen und Schlafengehen das tut, was ihm gefällt.“
Bob Dylan (~1941)

„Manchmal muss man erst verlieren, um zu lernen, wie man gewinnt.“
Lewis Hamilton (~1985)

die nicht, stimmt mit dem gesamten Unternehmen etwas nicht. „Karrieren, die mit dem Ellbogen vorangetrieben werden, sind grundsätzlich nicht akzeptabel“, sagt Franz Durst, dessen Elite-Akademie eben auch auf soziale Kompetenzen ihrer Absolventen achtet: Teamfähigkeit, Verständnis, Einfühlungsvermögen steigen im Kurs. Und ein Kommunikationstalent, das sich nicht primär über Facebook und Co. auslebt. „Der Stellenwert dieser Netzwerke wird weit überschätzt“, sagt der Medienexperte und ddp-Sprecher Wolfgang Zehrt. „Kommunikation ist noch immer das, was sich zwischen zwei und mehr Menschen persönlich abspielt.“

Bislang reagierten gerade die unter 30-Jährigen auf den härter werdenden Arbeitsmarkt mit hoher Leistungsbereitschaft und Affinität zum Internet. Sie bleiben länger im Büro, sind bereit, sich weiter zu qualifizieren und oft umzuziehen. Alle Welt kann sich mit ihnen vernetzen. Doch auch der größte Fleiß, der größte Ehrgeiz, das größte Talent garantieren keinen sorgenfreien Berufsweg mehr. Und so hat Opaschowski schon wieder eine Gegenbewegung entdeckt: „Bei der Lebenszielplanung steht die Karriere nicht mehr an oberster Stelle, sondern das Gleichgewicht von Privat- und Berufsleben.“ Vielleicht gibt's dann bald auch wieder rechte Taugenichtse, so wie Eichendorff sie sich vorstellte: durch Reisen und Erfahrung weltklug und gelassen, mutig und offen, und am Ende einer langen Lebensreise mit sich selbst im Reinen. „Und es war alles, alles gut“ – mit diesen Worten endete seine Geschichte aus einer anderen Zeit und einer anderen Welt.



Ein guter Abschluss ist nach wie vor das A und O. Gute Noten im Zeugnis erleichtern den Berufseinstieg, sind aber noch lange keine Garantie.



Mit 12 in Haft?

Skrupellos schlagen sie zu – doch zur Rechenschaft können sie nicht herangezogen werden: Bislang kommen Kinder unter 14 Jahren ungeschoren davon, wenn sie gegen das Gesetz verstoßen haben. Soll diese Altersgrenze herabgesetzt werden?

■ Pro | Rainer Wendt



Immer häufiger begehen bislang strafunmündige Kinder unter 14 Jahren kriminelle Taten und gehen dabei immer gewalttätiger und rücksichtsloser vor. Diese Beobachtungen werden durch die Kriminalstatistik bestätigt, die in den vergangenen Jahren einen Anstieg der Kinderkriminalität aufzeigt. Auf diese alarmierenden Zahlen weisen wir als Deutsche Gewerkschaftspolizei immer wieder hin und fordern die Politik aufgrund dieser Entwicklung zum schnellen und entschlossenen Handeln auf.

Bereits seit 1997 fordern wir die Herabsetzung des Strafmündigkeitsalters auf 12 Jahre. Diese Herabsetzung bedeutet nicht automatisch, dass 12-Jährige zur Verbüßung einer Jugendstrafe in die Jugendstrafanstalt gehören. Es würde, wie jetzt bereits bei 14-Jährigen, die im Einzelfall zu prüfende individuelle Strafreife gelten. Im Vordergrund hierbei steht der Erziehungscharakter des Jugendstrafrechts. Dessen erzieherische Sanktionen dürfen aber nicht erst ab 14 Jahren einsetzen. Es ist sinnvoll, bereits einem 12-Jährigen zu verdeutlichen, wo die Grenzen seines Handelns liegen. Man darf bei dieser Diskussion nicht vergessen, dass die Opfer von Straftaten nicht nach dem Alter des Täters fragen, sondern einen Schutz vor Verbrechen einfordern.

Die Verhängung von Jugendstrafen kommt, wie schon nach bisheriger Rechtslage, grundsätzlich nur in Ausnahmefällen bei schweren Straftaten in Betracht. Stattdessen müsste eine intensive pädagogische Betreuung in geschlossenen Heimen, die in allen Bundesländern geschaffen bzw. ausgebaut werden müssen, gewährleistet sein.

Der Autor ist Bundesvorsitzender der Deutschen Polizeigewerkschaft.

■ Contra | Dr. Gabriele Wolfslast



Ja: ein 12-jähriges Kind weiß, dass es nicht stehlen, nicht schlagen und nicht töten darf, und es erfasst auch den Sinngehalt einer Erpressung. Strafrechtliche Verantwortlichkeit, um die es bei der Altersgrenze geht, ist aber mehr als Unrechtseinsicht. 12-Jährige müssten grundsätzlich

auch über die Fähigkeit verfügen, sich in der Situation ihrer Einsicht gemäß zu verhalten. Sie müssten Verhaltensalternativen entwickeln, Handlungsspielräume erkennen und nutzen können. Dazu aber sind sie noch nicht in der Lage; die Fähigkeit, Anreizen zu widerstehen und sich etwa auch gegen gleichaltrige Mittäter oder ältere Anstifter zur Wehr zu setzen, ist in diesem Alter regelmäßig noch nicht ausreichend vorhanden.

Kinder, die – insbesondere schwere – Straftaten begehen, sind meist sozial und/oder emotional verward. Sie brauchen primär Hilfe.

Die Wahrnehmung und Behandlung als Straftäter grenzt Kinder aus, verdeckt den Blick auf die Verantwortung auch der Gesellschaft und verlagert das Problem, ohne es zu lösen.

Hilfe und Erziehung und damit auch Prävention sind durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz zu leisten.

Grundsätzlich Schuldfähigkeit und damit Strafmündigkeit zu unterstellen und sie im Einzelfall nachweisen zu müssen, würde durch die Beteiligung von Gutachtern Verfahren verlängern und verteuern.

Die Autorin ist Professorin für Rechtswissenschaften an der Universität Gießen.

■ der bajuware im Dialog:

Wie ist deine Meinung zu diesem Thema? Schreib uns: redaktion@der-bajuware.de

Seit einigen Jahren konzentriert sich die deutsche Luft- und Raumfahrtindustrie in der Region Schrobenhausen, Augsburg, Donauwörth und Manching. Ein weiteres Unternehmen etabliert sich nun als ein bedeutender Arbeitgeber, Investor und Ausbildungsbetrieb im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen.



Baumaßnahmen am Hauptsitz der MBDA Deutschland.

MBDA Deutschland konzentriert Aktivitäten in Schrobenhausen



Modernes technologisches Know-how für die Bundeswehr soll künftig verstärkt aus Schrobenhausen kommen.

Das führende deutsche Lenkflugkörpersystemhaus MBDA Deutschland bündelt seine Aktivitäten in Schrobenhausen und möchte damit seine Wettbewerbsfähigkeit auf dem hart umkämpften Verteidigungsmarkt verbessern. Rund 50 Mio. Euro investiert die europäische MBDA Gruppe in den deutschen Hauptsitz, um die Infrastruktur des 80 Hektar großen Standorts zu erweitern und zu modernisieren.

470 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind heute in Schrobenhausen für das Unternehmen tätig. 550 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden bis 2011 von Unterschleißheim nach Schrobenhausen umziehen. Auf dem

Firmengelände werden dann ca. 1100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt sein.

Am Bau neuer Gebäude, ihrer Innenausstattung und der Gestaltung der Außenanlagen sind verschiedene Unternehmen aus dem ganzen Bundesgebiet beteiligt. Durch die Bündelung der Aktivitäten wird die MBDA Deutschland in der Lage sein, neben Produktion und Tests, Umweltsimulation und Diagnostik zusätzlich Systemauslegungen und Flugkörperentwicklungen an einem Standort durchzuführen.

Die räumliche Nähe von Leitung, Verwaltung, Entwicklung, Produktion und Vertrieb sollen schnellere Entscheidungen und Problemlösungen ermöglichen. Die Investitionen wären ohne die Unterstützung der europäischen MBDA Gruppe und ohne das Vertrauen der Kunden, das sich in wichtigen Aufträgen zeigte, nicht möglich gewesen. So entsteht in Schrobenhausen ein Kompetenzzentrum für Lenkflugkörpersysteme in Deutschland und ein moderner Hochttechnologie Standort mit einzigartigen Möglichkeiten in Europa.

MBDA Deutschland umfasst die LFK-Lenkflugkörpersysteme GmbH und ihre Tochterunternehmen. Die

MBDA Deutschland ist Teil des europäischen MBDA-Konzerns – ein weltweit führendes und global operierendes Lenkflugkörpersystemhaus mit Standorten in Großbritannien, Frankreich, Italien und Deutschland. Hauptsitz der MBDA Deutschland ist Schrobenhausen. Dort befinden sich der Sitz der Geschäftsleitung und Teile der Entwicklung und Fertigung. Weitere Standorte sind Unterschleißheim, Ulm und Aschau am Inn. Insgesamt beschäftigt das Unternehmen heute über 1250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Jahresumsatz der MBDA Deutschland beträgt ca. 500 Mio. Euro. Die wichtigsten Kunden der MBDA Deutschland sind die Teilstreitkräfte der Bundeswehr.



Das System Flugabwehr (SysFla) dient u.a. dem Schutz von Feldlagern.

Längst ist das Internet fester Bestandteil unseres Alltags geworden. Verstärkt nimmt sich nun auch die Politik den drängenden Fragen rund um Daten- und Jugendschutz an. Ein Gespräch mit Vize-Generalsekretärin **Dorothee Bär**, die den CSU-Netzrat führt.

„Computerspiele sind Kulturgut“

Warum ist das Internet für die CSU ein Thema?

Das Internet hat Einzug gehalten in unseren Alltag. Von allen Generationen wird es nicht nur als Informationsmedium, sondern immer stärker auch als Kommunikationskanal genutzt. Wenn ein so raumgreifendes Phänomen – wie jetzt das Internet – große Teile unserer Gesellschaft für sich einnimmt, entstehen auch politische Fragestellungen. Jede Partei braucht eine eigene Netzpolitik, sonst denkt sie an den Bürgern vorbei. Deshalb bin ich sehr dankbar, dem neu gegründeten CSU-Netzrat vorsitzen und die Leitlinien unserer Netzpolitik federführend gestalten zu dürfen.

Was ist das Ziel des CSU-Netzrats?

Wir wollen grundlegende Positionen zu einzelnen Themen rund um das Internet entwickeln. Das Internet ist ein relativ neues Massenmedium, daher gibt es zur Zeit mehr Fragen als Antworten. Die Bandbreite der Themen, die wir diskutieren werden, reicht von Fragen des Datenschutzes und des Urheberrechts bis hin zu der Frage, wie wir Kinder und Jugendliche für die



Nutzung des Internets fit machen können. Wir werden über Netzneutralität zu diskutieren haben, genauso wie über Abmahnmissbrauch.

Über ein Verbot von Computer-

spielen wird ja auch immer wieder diskutiert...

Ich bin froh, dass wir am vergangenen CSU-Parteitag aufgrund des Engagements der Jungen Union einen Antrag auf ein Herstellungs- und Verbreitungsverbot von Computerspielen verhindern konnten. In den USA wurden in den 50er Jahren zum Beispiel Comics wegen angeblicher Jugendgefährdung verboten. Eine großartige Sonderausstellung im Jüdischen Museum in Berlin beschäftigt sich zur Zeit mit diesem Phänomen. Es steht in keinem Verhältnis, dass Filme, die Gewalt verherrlichen, wie zum Beispiel „Inglorious Basterds“, einen Oscar gewinnen, während jedes Computerspiel, das Kampfszenen zeigt, als Gefahr gesehen wird und einen Schrei nach Verboten hervorruft. Statt Verbote durchzusetzen, müssen wir positive Anreize für Hersteller, Eltern und Gamer schaffen. Der von mir initiierte und von Bundestag und Bundesregierung gestartete Deutsche Computerspielpreis ist ein positiver Impuls: Der Preis zeichnet herausragende Spiele aus und wurde heuer zum zweiten Mal verliehen. Computerspiele sind ein anerkanntes Kulturgut.



JU-Spitze mit CSU-Chef Horst Seehofer (v.l.): Ludwig Würth, Stefan Müller, Thomas Dopfer, Karlheinz Roth.

In Schwandorf und Weiden tankt die Junge Union Kraft für die **Modernisierung der Partei**. Auch personell sind die Weichen gestellt: Stefan Müller bleibt bis 2011 Landesvorsitzender der JU Bayern.

Oh, wie ist das schön

Irgendetwas müssen Bettina Lohbauer, Michael Bihler und die JU'ler aus Schwandorf und Weiden richtig gemacht haben. Anders ist es nicht zu erklären, dass in der Jungen Union immer noch geschwärmt wird von der vergangenen Landesversammlung. Das liegt freilich nicht nur am Freibier und den herzhaften Schmankerln, sondern besonders an der prächtigen Stimmung am Delegiertenabend, für die Edmund Stoiber sorgte. In einer umjubelten Rede („Oh, wie ist das schön“) machte der Ex-Ministerpräsident der jungen Generation Mut. „50 Prozent plus X“ müsse für die CSU die Zielmarke bleiben.

Drei Tage lang diskutierten die JU-Delegierten mit Spitzenvertretern über die Zukunft der Partei. Er wolle die CSU zu einer „Mitmachpartei“ umbauen, erklärte Parteichef Horst Seehofer. „Wir müssen frisch sein, wir müssen interessant sein, wir müssen die Gesellschaft abbilden.“ Generalsekretär Alexander Dobrindt warb dafür, sich am Leitbildprozess der CSU zu beteiligen.

Bayerns Finanzminister Georg Fahrenschon forderte die Junge Union auf, sich der Regulierung der Finanzmärkte und dem globalen Wettbewerb anzunehmen. Dabei gelte es, kontroverse Fragen zu stel-

len. „Zeiten großer Krisen waren immer auch Zeiten der Erneuerung“, so Fahrenscho. Um als Gewinner hervorzugehen, müsse Bayern und Deutschland „schneller und besser“ werden.

Überdies stellte sich die Junge Union Bayern für die nächsten beiden Jahre personell auf: Stefan Müller bleibt Landesvorsitzender. Als Stellvertreter wurden Thomas Dopfer, Karlheinz Roth und Ludwig Würth bestätigt. Neue Vize-Chefin ist Katrin Poleschner. Für den Bundesvorstand wurden Dorothee Bär, Thomas Breitenfellner, Christian Dolechal und Carolin Opel nominiert.



Ministerpräsident Horst Seehofer



Super Stimmung beim Delegiertenabend im Landkreis Schwandorf



Stefan Müller, Georg Fahrenscho



JU-Bundeschef Philipp Mißfelder



Dobrindt, Bär, Müller



Karin und Edmund Stoiber



Helferteam der JU-Kreisverbände Schwandorf und Weiden



JU-Oberpfalz-Chef Alexander Fischer

Der Landesausschuss



Wolfgang Stefinger
Bezirksvorsitzender
München



Stefan Müller, MdB
Landesvorsitzender
Mittelfranken



Thomas Dopfer
Stv. Landesvorsitzender
Oberbayern



Katrin Poleschner
Stv. Landesvorsitzende
Schwaben



Karlheinz Roth
Stv. Landesvorsitzender
Niederbayern



Christian Hümmel
Bezirksvorsitzender
Oberbayern



Julia Bartz
Beisitzerin
Oberbayern



Christian Bauer
Beisitzer
Schwaben



Dr. Johanna Dittmann
Beisitzerin
Oberfranken



Dr. Andreas Gruber
Beisitzer
Oberpfalz



Dr. Christian Moser
Bezirksvorsitzender
Niederbayern



Dorothee Bär, MdB
Stv. Bundesvorsitzende
Unterfranken



Christian Doleschal
Mitglied Bundesvorstand
Oberpfalz



Carolin Opel
Mitglied Bundesvorstand
Unterfranken



Dr. Marc Tenbücken
Mitglied Bundesvorstand
Oberbayern



Alexander Fischer
Bezirksvorsitzender
Oberpfalz



Tobias Stephan
Deutschlandrat
Oberbayern



Oliver Schulte
Deutschlandrat
Unterfranken



Markus Täuber
Deutschlandrat
Oberfranken



Paul Linsmaier
RCDS-Landesvorsitzender
Niederbayern



Kathrin Alte
Bezirksvorsitzende
Oberfranken



Daniela Raab, MdB
kooptiert
Oberbayern



Martin Schöffel, MdL
kooptiert
Oberfranken



Dr. Anja Weisgerber, MdEP
kooptiert
Unterfranken



Florian Hahn, MdB
kooptiert
Oberbayern

der Jungen Union



Ludwig Würth
Stv. Landesvorsitzender
Oberpfalz



Dr. Reinhard Brandl, MdB
Landesschatzmeister
Oberbayern



Bernhard Kuttenhofer
Landesgeschäftsführer
Niederbayern



Andreas Schalk
Bezirksvorsitzender
Mittelfranken



Florian Hölzl
Beisitzer
Niederbayern



Frank Oberholzner
Beisitzer
Oberbayern



Christian Schweiger
Beisitzer
Oberpfalz



Tobias Weiß
Beisitzer
München



Boris Großkinsky
Bezirksvorsitzender
Unterfranken



Marc Benker
Deutschlandrat
Oberfranken



Stefan Ebner
Deutschlandrat
Niederbayern



Barbara-Maria Loth
Deutschlandrätin
München



Dr. Hans Reichard
Deutschlandrat
Schwaben



Thorsten Fiedel
Bezirksvorsitzender
Nürnberg/Fürth/Schwabach



Patrick Scheller
SU-Landesvorsitzender
Oberfranken



Thomas Breitenfellner
kooptiert
Oberbayern



Markus Blume, MdL
kooptiert
München



Melanie Huml, MdL
kooptiert
Oberfranken



Alexander Kolb
Bezirksvorsitzender
Schwaben



Stephan Stracke, MdB
kooptiert
Schwaben



Peter Aumer, MdB
kooptiert
Oberpfalz



Johannes Reinhard
kooptiert
Mittelfranken



Markus Ritter
Bezirksvorsitzender
Augsburg



Erstmals findet eine **Fußball-Weltmeisterschaft** auf afrikanischem Boden statt. Ein gewagtes Experiment, glauben immer noch viele. In jedem Fall eine gute Möglichkeit, das Land besser kennenzulernen.

Zwischen Armut und Euphorie

Es kann losgehen. Am 13. Juni startet die deutsche Nationalmannschaft gegen Australien in die Fußball-Weltmeisterschaft. Zum vierten Mal nach 1954, 1974 und 1990 will die DFB-Elf den Titel gewinnen. Vor vier Jahren, als das Turnier im eigenen Land stattfand, schafften es die Deutschen bis ins Halbfinale. Für Bundestrainer Jogi Löw ist die Zielrichtung klar: Wie schon bei der Europameisterschaft 2008 sollen seine Männer ins Finale einziehen.

Gastgeber ist heuer Südafrika. Erstmals findet eine Weltmeisterschaft

auf afrikanischem Boden statt. Viele Beobachter hielten diese Entscheidung für gewagt. Immer wieder war zu hören, das Land könne die Infra-

■ Südafrika

Fläche: 1,2 Mio. km²
 Einwohner: 48,8 Mio.
 Präsident: Jacob Zuma
 Die größten Städte:
 Johannesburg (3,2 Mio. Einwohner),
 Durban (3,1 Mio.), Kapstadt (2,9 Mio.),
 East Rand (2,5 Mio.), Tshwane
 (2,0 Mio.), Nelson Mandela Bay/
 Port Elizabeth (1,0 Mio.)

struktur nicht rechtzeitig herstellen. Amerika und Deutschland waren als Ersatzspielorte genannt worden.

Nun haben es die Südafrikaner doch noch irgendwie geschafft – und sind mächtig stolz darauf. Denn die Fußball-WM ist eine große Chance für die aufstrebende Nation, sich der ganzen Welt zu präsentieren. Das Fußballfest kann aber nicht über die Probleme des Landes hinwegtäuschen: etwa die hohe Kriminalität, Massenarbeitslosigkeit oder die Armut besonders in den ländlichen Gebieten.

■ Buchtipps

Nelson Mandela: Der lange Weg zur Freiheit

Fischer, 861 Seiten, 13,95 Euro

Kaum ein anderer Politiker des 20. Jahrhunderts symbolisierte in solchem Maße die Friedenshoffnungen der Menschheit und den Gedanken der Aussöhnung aller Rassen wie der ehemalige südafrikanische Präsident und Friedensnobelpreisträger Nelson Mandela. Obwohl als Häuptlingssohn, hochgebildeter und sprachkundiger Rechtsanwalt gegenüber der schwarzen Bevölkerung privilegiert, war er doch nicht von vornherein zum Freiheitskämpfer und international geachteten Politiker prädestiniert. Erst die fast drei Jahrzehnte währende Haft hat ihn zum Mythos der schwarzen Befreiungsbewegung werden lassen. Nelson Mandelas Lebensgeschichte ist über die politische Bedeutung hinaus ein spannend zu lesendes Dokument menschlicher Entwicklung.



Edith Werner: Südafrika – Ein Land im Umbruch

Ch. Links Verlag, 208 Seiten, 16,90 Euro

Seit dem Ende der Apartheid ist Südafrika zu einem Magneten für Afrikabegeisterte geworden. Felsküsten, Sandstrände, Weinberge und eine einzigartige Tierwelt locken Touristen. Mancher kommt als Besucher und bleibt. Allein um Kapstadt herum haben sich mehr als 90 000 Deutsche niedergelassen. Edith Werner hat fünf Jahre in Kapstadt gelebt und Südafrika intensiv bereist. Sie schreibt über die Spontanität, die Offenheit und den Optimismus der Menschen, verschweigt aber auch nicht die Herausforderungen im täglichen Miteinander eines Landes, das eine



schwierige Geschichte zu bewältigen und mit Armut, Gewalt und Aids zu kämpfen hat. Ein persönliches Landesporträt ist entstanden, das vielfältige Einblicke in Geschichte,

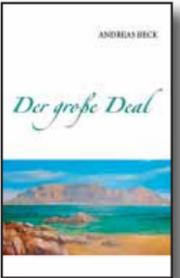
Politik, Gesellschaft und Kultur vermittelt und die Südafrikaner selbst zu Wort kommen lässt.

Andreas Beck: Der große Deal

BoD, 261 Seiten, 9,80 Euro

Wer hat dem ANC die Revolution abgekauft? Wer hat hinter Mandela die Fäden gezogen? Was sind die

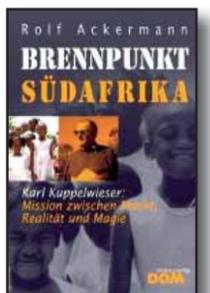
Ziele der reichen Männer in New York? Ein Geheimdienstagent stellt gefährliche Fragen und kommt auf die richtigen Antworten. Auf einmal muss er um sein Leben kämpfen. Der Wandel in Südafrika als Thriller mit realem Hintergrund.



Rolf Ackermann: Brennpunkt Südafrika. Karl Kuppelwieser – Mission zwischen Macht, Realität und Magie

Wiener Dom-Verlag, 139 Seiten, 19,90 Euro

Der Autor fängt die Lebensgeschichte eines außergewöhnlichen Mannes ein: Der aus Südtirol stammende Bergbauernbub ist seit über 40 Jahren als Missionar in Südafrika tätig. Der Gegensatz zwischen Mission und afrikanischer Realität, zwischen Apartheid und Transformation, zwischen Gottesfrömmigkeit und Ahnenkult, zwischen Reichtum und Armut. Karl Kuppelwieser, gleichermaßen Südtiroler und Südafrikaner, gelingt der Brückenschlag zwischen den Kulturen, er stellt gesellschaftliche Tabus zur Diskussion und gibt Einblick in die nur schwer nachvollziehbaren kulturellen Wurzeln der schwarzafrikanischen Bevölkerung. Dieses Buch zeigt deutlich auf, wie Kriminalität und Aids die Gesellschaft verändern. Daneben blickt es auch in die Vergangenheit und stellt anhand dieser Lebensgeschichte den historischen Wandel von Gesellschaft, Politik und Kirchen in Südafrika und Europa dar.



Durchschnittsalter in der JU Bayern (Stand 1. Mai 2010)

Verband	Alter	KV Schwandorf	26,4	KV Rottal-Inn	27,3
		KV Haßberge	26,4	KV Neumarkt/Opf.	27,3
BV Niederbayern	26,6	KV Rhön-Grabfeld	26,4	KV Schwabach	27,4
BV Oberpfalz	26,7	KV Bad Tölz-Wolfratshausen	26,5	KV Pfaffenhofen a. d. Ilm	27,4
BV Oberbayern	26,8	KV Freising	26,5	KV Ingolstadt	27,6
BV Schwaben	26,8	KV Fürstfeldbruck	26,5	KV Bamberg-Stadt	27,6
BV Unterfranken	26,9	KV Starnberg	26,5	KV Unterallgäu	27,6
BV Oberfranken	27,2	KV Weilheim-Schongau	26,6	KV Dillingen an der Donau	27,7
BV Augsburg	27,6	KV Kitzingen	26,6	KV Nürnberg-Ost	27,8
BV Mittelfranken	27,7	KV München V	26,7	KV Wunsiedel i. Fichtelgebirge	27,8
BV München	28,0	KV Bayreuth-Land	26,7	KV Forchheim	27,9
BV Nürnberg/Fürth/Schwabach	28,1	KV Coburg-Land	26,7	KV Lichtenfels	27,9
		KV Aschaffenburg-Stadt	26,7	KV Schweinfurt-Land	27,9
KV Landshut-Stadt	24,0	KV Freyung-Grafenau	26,8	KV Augsburg-Ost	28,0
KV Coburg-Stadt	24,2	KV Bayreuth-Stadt	26,8	KV Fürth-Stadt	28,0
KV Ansbach-Stadt	25,2	KV Amberg-Sulzbach	26,8	KV Rosenheim-Land	28,0
KV Dingolfing-Landau	25,4	KV Aichach-Friedberg	26,8	KV Kronach	28,0
KV Berchtesgadener Land	25,6	KV Lindau/Bodensee	26,8	KV Ostallgäu	28,0
KV München VIII	25,7	KV Passau-Land	26,9	KV Dachau	28,1
KV Passau-Stadt	25,8	KV Fürth-Land	26,9	KV Cham	28,1
KV Neuburg-Schrobenhausen	25,9	KV Landsberg a. Lech	26,9	KV Nürnberg-Süd	28,2
KV Neustadt a. d. Waldnaab	25,9	KV Bamberg-Land	26,9	KV Nürnberg-West	28,3
KV Tirschenreuth	25,9	KV Nürnberger Land	27,0	KV Erding	28,3
KV Günzburg	25,9	KV Straubing-Stadt	27,0	KV Weiden	28,3
KV Würzburg-Land	25,9	KV Garmisch-Partenkirchen	27,0	KV Schweinfurt-Stadt	28,3
KV Altötting	26,0	KV München-Land	27,0	KV Ansbach-Land	28,4
KV Hof-Land	26,0	KV Regensburg-Land	27,0	KV Neustadt-Bad Windsheim	28,4
KV Deggendorf	26,1	KV Neu-Ulm	27,0	KV München III	28,4
KV Traunstein	26,1	KV Main-Spessart	27,0	KV München I	28,5
KV Augsburg-Land	26,1	KV Straubing-Bogen	27,1	KV München VII	28,5
KV Aschaffenburg-Land	26,1	KV Mühldorf a. Inn	27,1	KV Regensburg-Stadt	28,5
KV Landshut-Land	26,2	KV München X	27,1	KV München VI	28,6
KV Eichstätt	26,2	KV Donau-Ries	27,1	KV München IX	28,6
KV Kulmbach	26,2	KV Memmingen-Stadt	27,1	KV Erlangen-Stadt	28,7
KV Oberallgäu	26,2	KV Würzburg-Stadt	27,1	KV Miltenberg	28,7
KV Regen	26,3	KV Erlangen-Höchstadt	27,2	KV München IV	29,0
KV Ebersberg	26,3	KV Amberg-Stadt	27,2	KV München II	29,1
KV Miesbach	26,3	KV Augsburg-West	27,3	KV Hof-Stadt	29,1
KV Rosenheim-Stadt	26,3	KV Roth	27,3	KV Nürnberg-Nord	29,8
KV Kempten-Stadt	26,3	KV Weißenburg-Gunzenhausen	27,3		
KV Bad Kissingen	26,3	KV Kelheim	27,3	Landesverband	26,8

Aktuelle Seminarangebote der Hanns-Seidel-Stiftung

Einstieg in Rhetorik und politische Öffentlichkeitsarbeit

Di.–Do., 25.–27. Mai

Kloster Banz

Preis: 70 €

Politmarketing im Internet

Fr.–So., 18.–20. Juni

Wildbad Kreuth

Preis: 90 €

JU-Versammlung in München

Die Landesversammlung der Jungen Union Bayern findet heuer in der Landeshauptstadt statt. Am 31. Juli und 1. August treffen sich rund 300 Delegierte und Gäste des CSU-Nachwuchs in der Alten Kongresshalle auf der Theresienhöhe. Im Münchner Bezirksverband laufen laut Bezirkschef Wolfgang Stefinger die Vorbereitungen für die Versammlung und den Delegiertenabend auf Hochtouren.

KT kommt zur JU

Bundesverteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg kommt am Freitag, 11. Juni, um 17 Uhr in die Nordgauhalle in Nabburg zur Bezirksversammlung der JU Oberpfalz, Turnhallenweg 16, 92507 Nabburg. Mehr Infos unter www.ju-oberpfalz.de

Mitgliedsantrag in Visitenkartenformat

Die JU Bayern hat ein neues Werbemittel: Den Mitgliedsantrag im Visitenkartenformat. Viele kennen die Situation: Man ist in einer geselligen Runde und unterhält sich gut mit Leuten, die man gerade kennen gelernt hat. Man kommt auf das Thema Politik und merkt, man sitzt einem potentiellen Neumitglied gegenüber. Nervös durchsucht man seine Taschen, seinen Geldbeutel oder seine Handtasche und stellt fest: „Wieder keinen Mitgliedsantrag dabei.“ Damit ist nun Schluss:

Ab sofort gibt es den JU-Mitgliedsantrag in Visitenkartengröße. Er passt in jede Tasche, in jeden Geldbeutel und ist somit immer und überall einsetzbar.

Ihr könnt den Antrag ab sofort im Landessekretariat unter ju@ju-bayern.de bestellen. Die Anträge sind natürlich kostenlos (es fallen lediglich 4 Euro Versand- und Bearbeitungsgebühren an).



Impressum

Herausgeber:
Junge Union Bayern
Landesvorsitzender Stefan Müller
Nymphenburger Straße 64, 80335 München
Telefon (089) 1243-242, Telefax (089) 1298531
ju@ju-bayern.de
www.ju-bayern.de

Koordination:
Landesgeschäftsführer Bernhard Kuttenhofer (Vi.S.d.P.)

Anzeigen und Druck:
Tangrintler Medienhaus Verlags GmbH
www.tangrintler-medienhaus.de

Chefredakteur:
Thomas Breitenfellner

Redaktionelle Mitarbeit:
Verena Assum, Frank Gübner, Kristina Hartl, Stefanie Nejedlo, Anton Nistler, Daniel Noregran, Ludwig Reicherstorfer, Michael Weiser

Bilder:
Rita Modl (9), Waldhäusl (8), ddp (2), Florian Beck (1), Thomas Breitenfellner (1), facesbyfrank (1), Rolf Seyboldt (1), Redaktion (52)

Satz und Layout:
textum GmbH, München

Auflage: 43 000

Keine Haftung für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte.

der bajuware erscheint vierteljährlich.

den bajuwaren erhalten alle Mitglieder der JU Bayern.

Redaktions- und Anzeigenschluss
für die nächste Ausgabe: 1. Juli 2010

Private Kranken-Zusatzversicherung für o,- Euro? Gute Idee!

ISIfair – der neue Weg in der Krankenversicherung.

Warum für private Zusatzversicherungen zahlen, wenn es auch anders geht? Lassen Sie sich beraten. Es lohnt sich.



SIGNAL IDUNA
Versicherungen und Finanzen

Gut zu wissen, dass es SIGNAL IDUNA gibt.

SIGNAL IDUNA Gruppe ● Landesdirektion Süd ● Frau Stefanie Steible ● Sonnenstr. 23 ● 80331 München
stefanie.steible@signal-iduna.de ● Telefon (0 89) 5 51 44 - 2 80

Wir machen Zukunft. Gemeinsam.

Leitbild 2010plus.

Diskutieren Sie mit uns im Internet zu folgenden Themen:

- **Unsere Mitglieder – unsere Zukunft**
- **Mehr Beteiligung und innerparteiliche Demokratie**
- **Stabile Finanzen für eine stabile Partei**
- **Starke Amts- und Mandatsträger**

